

## Handschriften / Autographen

### Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Georg Heinrich Conrad Hüttemann.

Kiernander, Johann Zacharias  
Hüttemann, Georg Heinrich Conrad

Cuddalore, 01.1757-06.1757

3. Juni 1757

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-184927

1757.

Junius.

Von unsrer Ordnung verbleib, weil  
 sie so festgesetzt, wie vorher gemein-  
 lich, ist nicht zu vermindern.

Von denen mit denen folgenden gesell-  
 schaftlichen Gesessenen wird das folgende  
 wenige gemeldet.

Am 3.<sup>ten</sup> ging unser von uns aus der große  
 Tag, und sollte zuerst in unsern Götzen-  
 schlafraum gehen, bei Sathucalim Gula-  
 sich mit Kaffee und Ziegen zu haben.  
 Da Gula sich zu unserm Gesessenen ge-  
 hin der selbst in der Götzen-  
 raum, einem B. Zimmerleute ver-  
 blichen, um den großen und kleinen  
 Thronen des Kalben zu unserm Kaffee-  
 brauen oder aus der Götzen-  
 ran zu Trippler zu verbanen, als  
 wenn die Götze nun in procession  
 müssen wieder herübergeführt werden,  
 unsern neuen Zimmerleute, wenn  
 wir gegenwärtig einige neue Häuser  
 auch so viele wie vorher, besorgen,  
 und



Junius

hitting



1757.

Junius

listowig und Kitzgley anzusetz fatha,  
 wie ab von umbegia der walt Siny  
 sella Zaiter, Liffrao in der walt angre-  
 gan Siny unter den Mousen; wie umf-  
 minige das wort Gottes und die Gaben  
 sinnt h: willend, die sin von Gott empfen-  
 gen, befehlen und darwuf ihr Leben  
 gefühet, und sein selbs ihren Kindern von  
 Zait zu Zait finkelassen, walese sin in  
 dem lichte des fortreibnis Gottes geblieben  
 und das wasser wagt zum wigen  
 Leben nicht angesetzt haben: sondern  
 singen dem wahren Gott, sin Gaili-  
 ge wort und Gaben, darwuf, dar-  
 wuf, und darwuf haben, und  
 wie diese ihre Meistern in der er-  
 gredlichsten Einsicht imwissen-  
 fah und Falschheit gelaufen. In aben  
 das in diesen ein Sündler, der for-  
 treibnis Gottes nach übergeben  
 laß die gewalt, und sin  ein Gott,  
 den die zu verfahren —  schuldig



Junius

pfuldig sind, und das nicht das großmuthigste  
 Güte Wort Gottes gepreht, so haben sie  
 das nicht gewußt, was Gott sagt, was  
 seinen Willen und Gebot, was er will  
 thun lassen; dieses solche Menschen  
 aus ihren irdischen Gedanken, Willen  
 und Hoffnungen heraus, nicht  
 solche Gottes gedankt und willkür  
 vernein sie zu wollen, sondern  
 was sie selbst gewollt, nicht aus Gottes  
 Gebot. Dieses sind dann so viele neue  
 solche Gottes nicht haben, dieses steht  
 ihr nicht so viele Forderungen, demnach  
 ihr, wenn man nicht aus aller Ver-  
 muthung nicht weiß, seinen Weg  
 und weiß, seine Wege nicht zu ver-  
 stehen. So sage man dir, ob, in so be-  
 trübend, dir es nicht für ihre Danks-  
 gebet, daß Gott so wenig Zorn  
 das ungewissenheit mit Geduld übersehen,  
 um nicht sie zu verurtheilen in diesem  
 und zu dem Ende, daß der Mensch



1757.

Junius

bekräftigen laßen, damit sie nach von  
 ihren gesüßlichen Zustand ~~erwartet~~ und  
 bedarft, und den wachsen, was das  
 Leben für den mächtig. ~~Der~~ Die sat-  
 ten aber nach hinter sich zu ziehen, und  
 ausfließen vor zu bringen, die man ihnen  
 zu bemerken sucht, aber zeigen nicht  
 die geringste inclination der Verstand  
 wenn zu geben, denn von ihnen sagt:  
 Wenn das nun so sagen sollte der Dichter  
 in einigen Thümen ist zu solten, und  
 nun etwas böse Glück, so müßte  
 oft bedunden, daß wir ihn nun nicht  
 und große Tarmangoel, oder charitaten,  
 wenn solten wir dann nicht salig  
 werden. Hiermit bekräftigen man sie  
 wie im das Wort Gottes sagt, daß  
 alle Menschen Sünder sind, und wie  
 kein Mensch durch seine Tugend oder  
 meriten können salig werden; dann der  
 Mensch von sich selbst können nicht selig  
 werden



Junius.  
Sündigen, und das allerbeste ist es  
zu ihm kommen, so wenig es nicht  
dem Glauben an Gott gesehe, und  
durch das Verdienst Jesu Christi  
wird, gemaßet sey, nicht all Sünde  
sey, und also unmögl drey sey, nicht  
wider, salig werden, können. Gott aber  
hat seinen Sohn Jesum Christum dem Genuß  
sündlicher Missethats gestach gegeben,  
zum Heil und Nutzen zureichend, Gott und  
dem Menschen, und drey ist, allen die  
wir salig werden, die seine von  
dieser Hertenstern, Laster, der, wie ich weiß,  
wischen, ein protestantischer Heiliger ist,  
und nach dem Lande gedemmen, wo wir  
wirdet, und, und, und, zum  
Lange dieses Gottes. In der in Tripartit,  
sind wir nicht, und nicht, dann aber  
zum ein Zureichend, und, und, und  
mit unwillen und Gottesgutes: Diese  
Lese weißheit ist nicht für uns, wie  
sind



1757.

Junius.

Sind Samuels. Wenn siehst du,  
daß wenn sie ab nach dem wies-  
sen, so doch wenn das wiesst du.  
Doch nicht wenn, die wiesst du.  
Dann: Wo sie so bleiben in ihrem  
unbedachten Zustande, so werden  
sie in ihrem Tode sterben und a-  
ußer dem Leben gehen. Die wiesst  
mit dem wiesst du, und dann.  
Doch ab.

Wiederum die Größte Mithras-Geist  
Vorüber war, ging ich von der Dür-  
den Gärten bis zum dem Gebirge  
für mich, das selbst einige Leute  
und dem Lande von, die in dem Tis-  
ten unter dem Tis-Geist, nach dem wies-  
ten. Die Tis-Geist, um eine Tis-Geist-  
Wiesst von einem Tis-Geist, Tis-Geist-  
unter in Cudeler abzufragen, und  
unter ein Tis-Geist mit dem Tis-  
nach Tis-Geist, nach dem Tis-Geist  
und dem Tis-Geist.



mit dem Lande. *Seniast.*  
über die ungründlichkeit so ich geschrieben  
habe, daß ich gedenke die zu nichten  
wissen, von der Vergebung der Sünden und aller  
böser, die bezeugen sich selbstmordeten und  
bezeugen, und geben mir nicht ich, sondern  
gedenke fortzusetzen, und die von der  
Sache und Wirklichkeit der Sünden zu nichten wissen  
und die ungründlichkeit der Sünden verstehen  
und fland so wohl zeitlich als ewig,  
ich zu zeigen. Und da die nach einem  
narrischen, ungründlichen, sondern still zu  
sehen, so sehr fort und zeigen ich,  
die Notwendigkeit eines Mittels und  
Ansehens, und was war so sehr, wie  
mein Dürst der Weg durch das  
und Glauben von ihm, um zu lesen, wie  
jeder helfend zu werden. Und da  
sie zuletzt befragt wurden, ob die  
nach nicht diesen Zustand dem Herrn  
Jesus Christus zu lassen sollen wollen  
und einen Querschnitt, das die bei in  
dem Tod geliebt und sich selbst selbst  
ein



1757

-min oßten für die oßten, *Juniat*  
 -den alte Maa ſiel mir glanz in die  
 Rada, und ſagte: Du iſt und die Hie-  
 -den meines Geiſtes wollen die  
 wahren ſagen, wenn wir in ſehen  
 Deriorgoch, auf ſelbſt ſehen wollen;  
 -den wir ſehen haben ſie, und ſie  
 müſſen noch geſehen und in die  
 weg zuſehen. *Es ſagte <sup>ihnen</sup> ſie*  
 müſſen nicht nicht ſelbſt merken, ſon-  
 -den weil wir jener für ſich Gottes  
 Aufſicht geſehen müß. Den ſo müß  
 -den wir in jener ſehen Danken  
 ſiege mit Lichte und Zittern  
 geſehen, und ſie von andern nicht  
 müß ſehen, laſſen. *Es erwiderte ſie*  
 auf Ludeles zu Eodem zu warten  
 in der Wiſſen, und überließ ſie der  
 Gnade Gottes.